

Juli 2014

Eine Studie von infratest dimap
im Auftrag des Bayerischen Landtages

Bürger und Abgeordnete in Bayern

Ihre Ansprechpartner

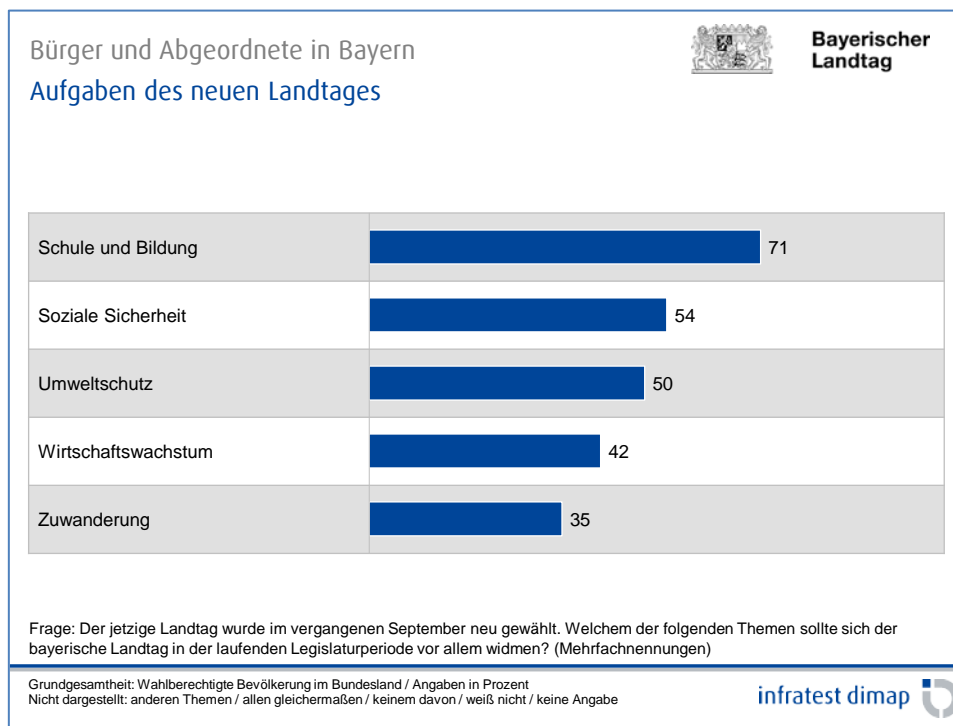
| | |
|---------------------|---|
| Richard Hilmer | 030 / 533 22 - 113 richard.hilmer@infratest-dimap.de |
| Reinhard Schlinkert | 0228 / 3 29 69 - 3 bonn@infratest-dimap.de |
| Roberto Heinrich | 030 / 533 22 - 153 roberto.heinrich@infratest-dimap.de |

Der Inhalt dieses Berichtes darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

Inhaltsverzeichnis

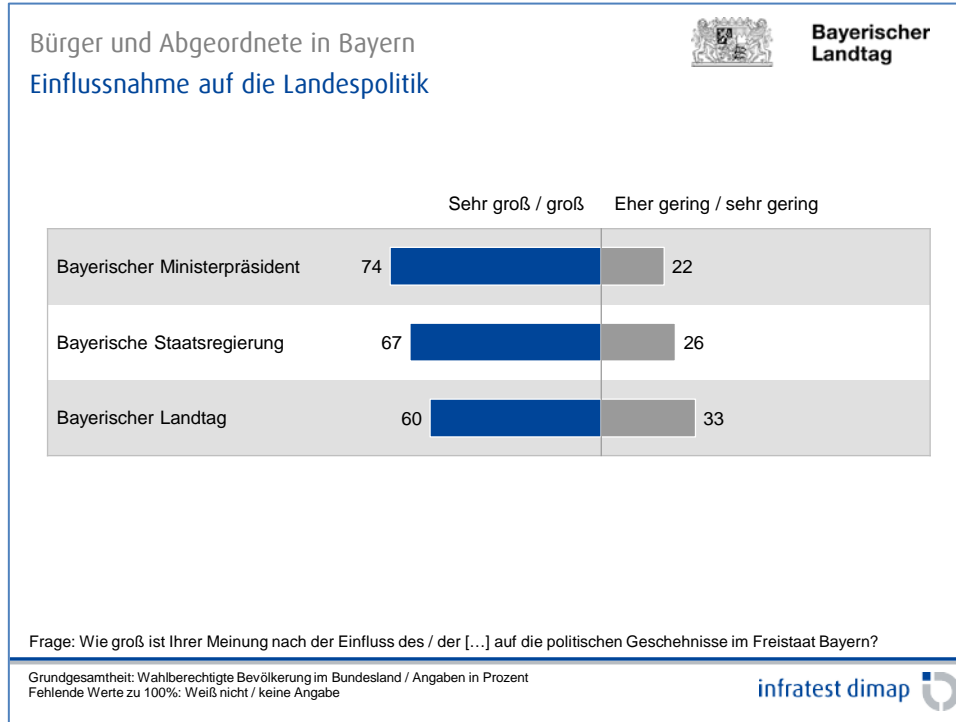
| | |
|--|----|
| Aufgaben des 17. Bayerischen Landtages: Wünsche der Bürger | 2 |
| Einfluss des Bayerischen Landtages auf die Landespolitik | 3 |
| Zufriedenheit mit dem Bayerischen Landtag | 4 |
| Funktions-Erwartungen an den Landtag | 5 |
| Kriterien für die Wahl des Landtagsabgeordneten | 6 |
| Landtagsabgeordnete als Repräsentanten..... | 7 |
| Eigenschaften des idealen Landtagsabgeordneten | 8 |
| Tätigkeitsschwerpunkte und Zeitpensum der Abgeordnetenarbeit | 9 |
| Informiertheit über Arbeit des eigenen Landtagsabgeordneten | 11 |
| Bevorzugte Informationsquellen des Bürgers | 12 |
| Kontakte zum Abgeordneten..... | 13 |
| Untersuchungsanlage..... | 14 |

Aufgaben des 17. Bayerischen Landtages: Wünsche der Bürger



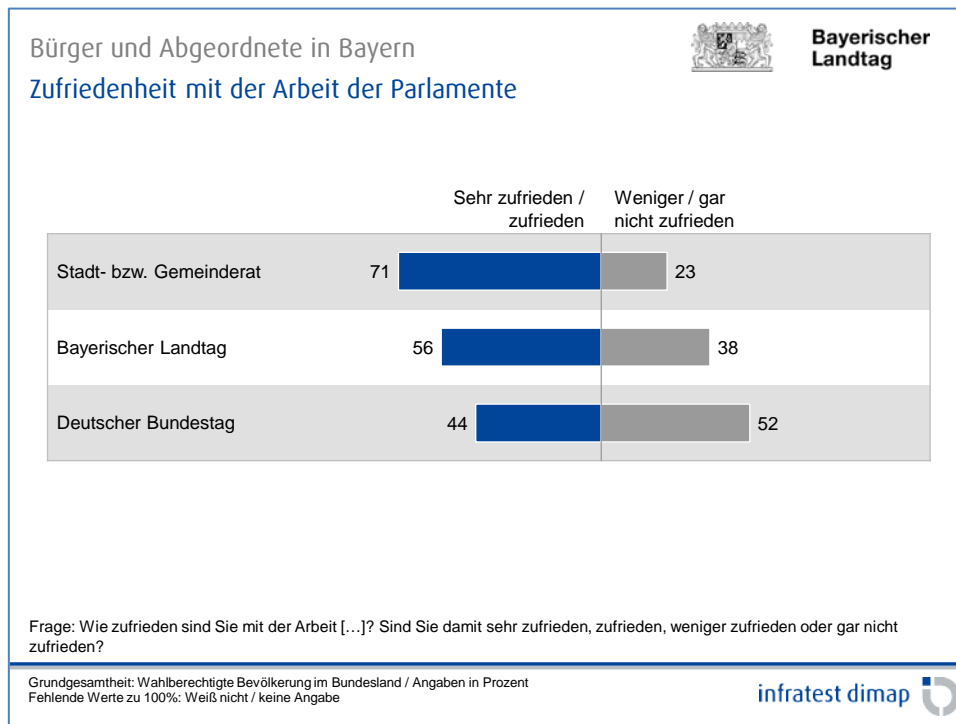
Am 15. September letzten Jahres wurde der 17. Bayerische Landtag gewählt. Bei den Themen, um die sich der neue Landtag und seine 180 Abgeordneten in der angelaufenen Legislaturperiode besonders kümmern sollen, haben die Bayern wie schon vor der Landtagswahl einen klaren Favoriten. Aufgefordert, aus fünf Themen jene auszuwählen, die der Landtag vorrangig in den Blick nehmen soll, nennen 71 Prozent der Bayern den Bereich Schule und Bildung. Erst mit deutlichem Abstand folgen an zweiter und dritter Stelle Fragen der sozialen Absicherung (54 Prozent) bzw. Themen aus dem Umwelt- und Klimaschutzbereich (50 Prozent). Wirtschaftsthemen stehen im momentanen konjunkturellen Umfeld für die Bayern wie schon zur Landtagswahl nicht ganz oben auf der politischen Agenda: 42 Prozent sehen in Anstrengungen für ein fortgesetztes Wirtschaftswachstum die zentrale Aufgabe des neu gewählten Landesparlaments. Zuwanderungsthemen stehen bei den bayerischen Bürgern derzeit eher hinten an. Immerhin jeder Dritte (33 Prozent) von ihnen aber sieht hierin ein Thema, um das sich der Landtag in seiner 17. Wahlperiode vor allem widmen sollte.

Einfluss des Bayerischen Landtages auf die Landespolitik



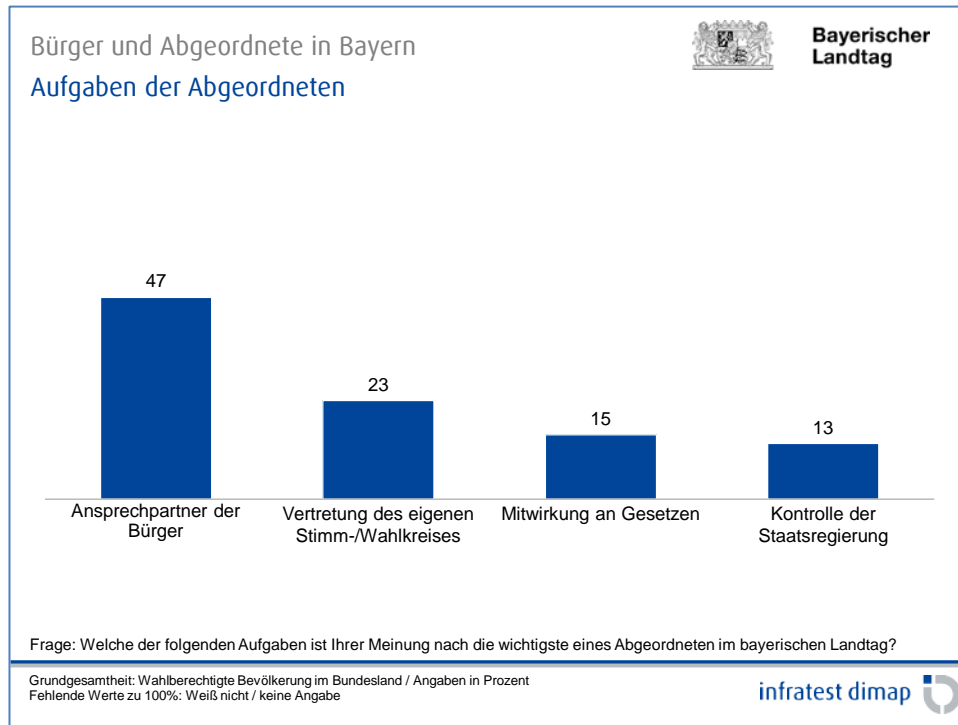
Dass der Landtag der Ort ist, wo wichtige politische Themen behandelt und bedeutsame Fragen entschieden werden, steht für die Mehrzahl der Bayern außer Frage. Richtig ist, dass die Bürger im Freistaat der Exekutive eine herausragende Bedeutung zuweisen. Zwei Drittel (67 Prozent) bezeichnen den Einfluss der Landesregierung, 74 Prozent den Einfluss des Ministerpräsidenten auf das politische Geschehen in Bayern als sehr groß bzw. groß. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Legislative nur wenig oder gar keine Bedeutung für die Entscheidungsprozesse im Freistaat beigemessen wird. Ganz im Gegenteil: Sechs von zehn (60 Prozent) bewerten den politischen Einfluss des Landtages auf die politischen Prozesse in Bayern als sehr groß bzw. groß. Nur ein Drittel (33 Prozent) hält das Landesparlament für weniger oder gar nicht bedeutend.

Zufriedenheit mit dem Bayerischen Landtag



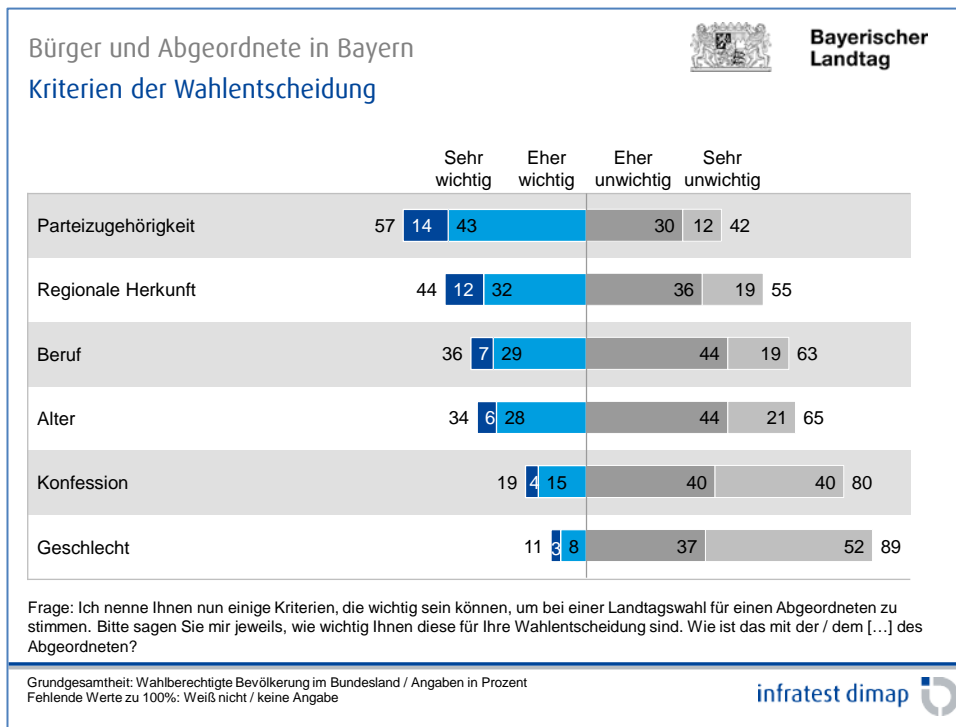
Die bayerischen Bürger weisen der Legislative nicht nur eine bedeutsame Stellung im politischen Entscheidungsprozess ihres Bundeslandes zu. Sie bewerten insgesamt die Arbeit des Landesparlaments im Freistaat auch überwiegend positiv: Fast sechs von zehn Bayern (56 Prozent) äußern sich sehr zufrieden bzw. zufrieden zur Arbeit des eigenen Landtages. Ein gutes Drittel (38 Prozent) übt Kritik. In Bayern fällt damit das Ansehen des eigenen Landesparlaments größer aus als das Ansehen des Bundestages. Die Arbeit des Berliner Bundesparlaments stößt im Freistaat sogar überwiegend auf Kritik. Während 44 Prozent der Bayern zu einem positiven Urteil gelangen, äußert sich mehr als die Hälfte (52 Prozent) unzufrieden. Ein größeres Ansehen als der Landtag genießen in Bayern demgegenüber die kommunalen Vertretungsorgane. Mit der Arbeit des eigenen Stadt- bzw. Gemeinderates sind 71 Prozent der Bayern zufrieden. Nur jeder Vierte (23 Prozent) ist mit den Leistungen seines Kommunalparlaments weniger oder gar nicht zufrieden.

Funktions-Erwartungen an den Landtag



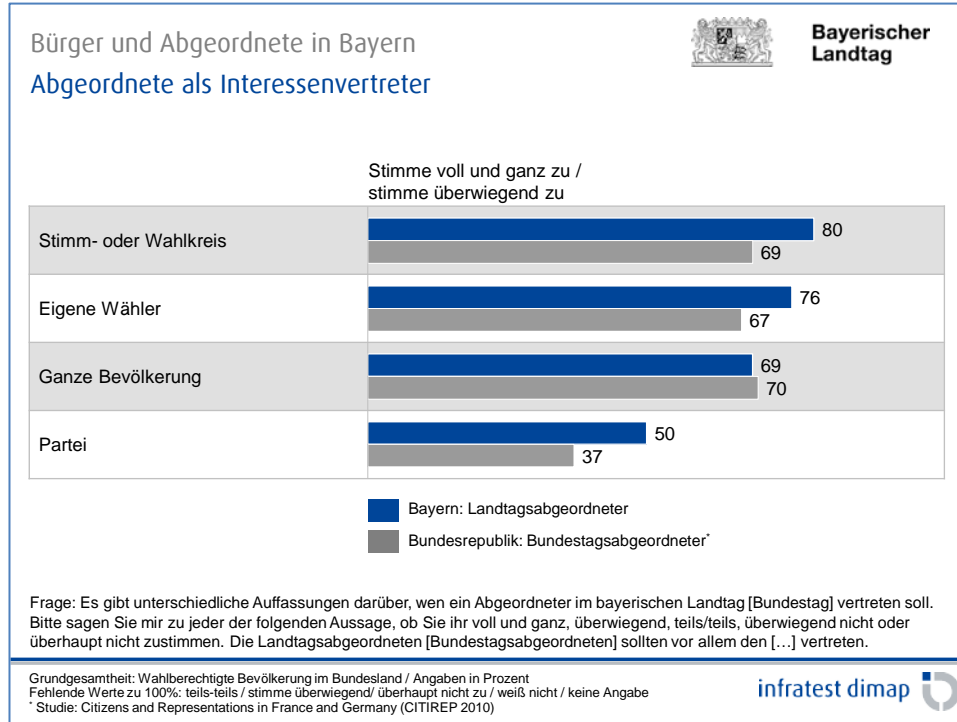
Neben der Wahlfunktion gelten vor allem die Gesetzgebungs- und Kontrollfunktion als klassische Parlamentsaufgaben. Die Wahlberechtigten in Bayern sehen mit Blick auf ihren Landtag in der Verbindung zwischen Bürgern und politischer Willensbildung jedoch die weitaus bedeutendste Parlamentsfunktion. Aufgefordert, aus fünf Bereichen die wichtigste Aufgabe eines Abgeordneten zu benennen, nennt nur jeweils jeder Siebte die Mitwirkung an Gesetzen (15 Prozent) oder aber die Kontrolle der Staatsregierung (13 Prozent). Häufiger genannt wird demgegenüber mit 23 Prozent die Vertretung des eigenen Wahl- oder Stimmkreises. Sogar jeder Zweite (47 Prozent) sieht die wichtigste Aufgabe des Abgeordneten primär darin, Ansprechpartner der Bürger zu sein.

Kriterien für die Wahl des Landtagsabgeordneten



Das bayerische Landtagswahlrecht hat mit der Kombination aus einer Erststimme für die Wahl des Direktkandidaten im Stimmkreis und der Zweitstimme für den Listenbewerber auf einer „offenen“ Regierungsbezirksliste eine stärkere Personenkomponente als andere Landtagswahlssysteme oder auch das Bundestagswahlrecht. In der Entscheidung, für welchen Kandidaten man bei der Landtagswahl votiert, ist aber auch in Bayern für die meisten Bürger zunächst die Parteizugehörigkeit der Person das zentrale Kriterium: Sechs von zehn sehen die Partei des Kandidaten als sehr wichtig bzw. wichtig (57 Prozent) für ihre Entscheidung an, bei wem sie letztlich ihr Kreuz setzen. Jenseits der Parteizugehörigkeit der Kandidaten sind es vor allem die regionale Herkunft (44 Prozent), die die Bürger als wichtig für ihre Entscheidung ansehen, der berufliche Werdegang des Kandidaten (36 Prozent) sowie dessen Alter (34 Prozent). Welchen konfessionellen Hintergrund der Kandidat hat bezeichnet nur jeder fünfte bayerische Bürger als sehr wichtig bzw. wichtig (19 Prozent). Noch weniger Bedeutung hat nach eigenen Angaben das Geschlecht der Kandidaten. Ob es sich um einen Kandidaten oder eine Kandidatin handelt, ist in Bayern nur für gut jeden Zehnten (11 Prozent) beim Urnengang von Bedeutung.

Landtagsabgeordnete als Repräsentanten

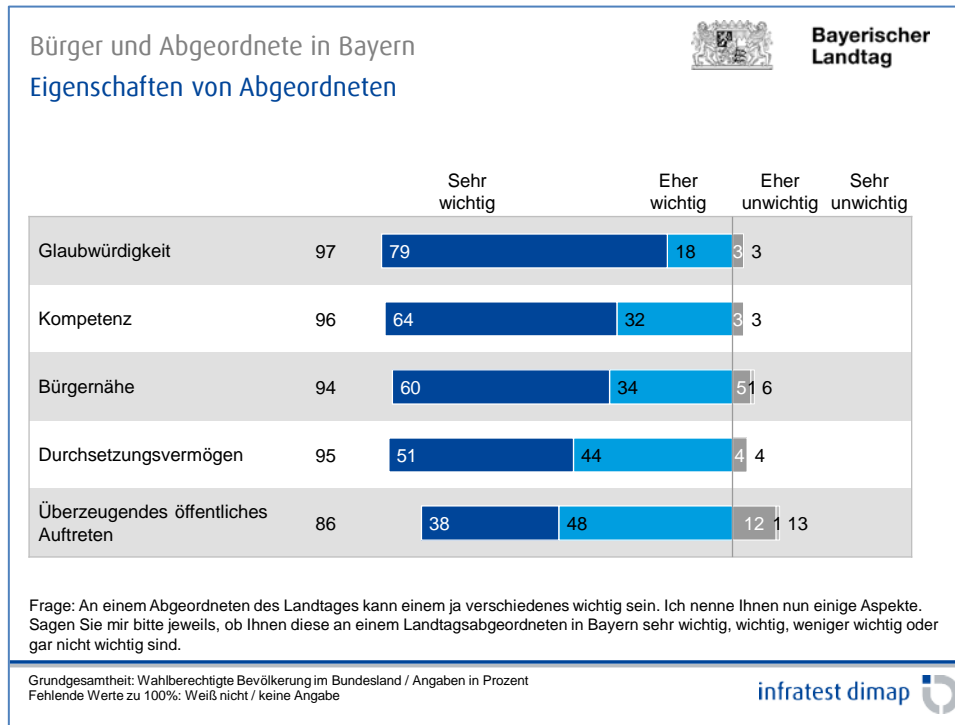


Auch wenn die Bürger die Parteizugehörigkeit für ihre Wahlentscheidung als am wichtigsten ansehen, wünschen sie sich die Parlamentarier im bayerischen Landesparlament nicht in erster Linie als Parteivertreter. Stattdessen richtet sich der Fokus der Bürger auf die Vertretung der jeweiligen Region: So stimmen 80 Prozent der Bayern der Aussage zu, die Landtagsabgeordneten sollten vor allem ihren Stimm- bzw. Wahlkreis vertreten. Die Orientierung der Landtagsabgeordneten an der jeweils eigenen Partei erachten die Bürger in Bayern als weitaus weniger bedeutsam: Nur jeder Zweite (50 Prozent) unterstützt die Aussage, dass die Landtagsabgeordneten vor allem ihre Partei im Parlament vertreten sollen. Die Vertretung der gesamten Bevölkerung Bayerns ist den Bürgern demgegenüber mit 69 Prozent weitaus wichtiger. Noch bedeutsamer als die Vertretung der bayerischen Bürger insgesamt aber ist den Bayern, dass die Abgeordneten die Interessen der jeweils eigenen Wähler im Landtag repräsentieren – eine Position, die von 76 Prozent unterstützt wird.

Mit ihren Anforderungen an die Landtagsabgeordneten stehen die Bayern im Grundsatz nicht allein. Vielmehr zeigen sich hierin generelle Muster im Verhältnis Bürger und Abgeordnete: So steht bei den Deutschen mit Blick auf die Bundestagsabgeordneten die Vertretung der eigenen Partei gegenüber der Repräsentanz der Gesamtbevölkerung, der eigenen Wähler bzw. des jeweiligen Wahlkreises ebenfalls vergleichsweise zurück.¹ Der herausragende Stellenwert des Stimm- bzw. Wahlkreises als Bezugsgröße des Abgeordneten aber bleibt eine bemerkenswerte Eigenheit in den Erwartungen der bayerischen Bürger gegenüber ihren Landtagsabgeordneten.

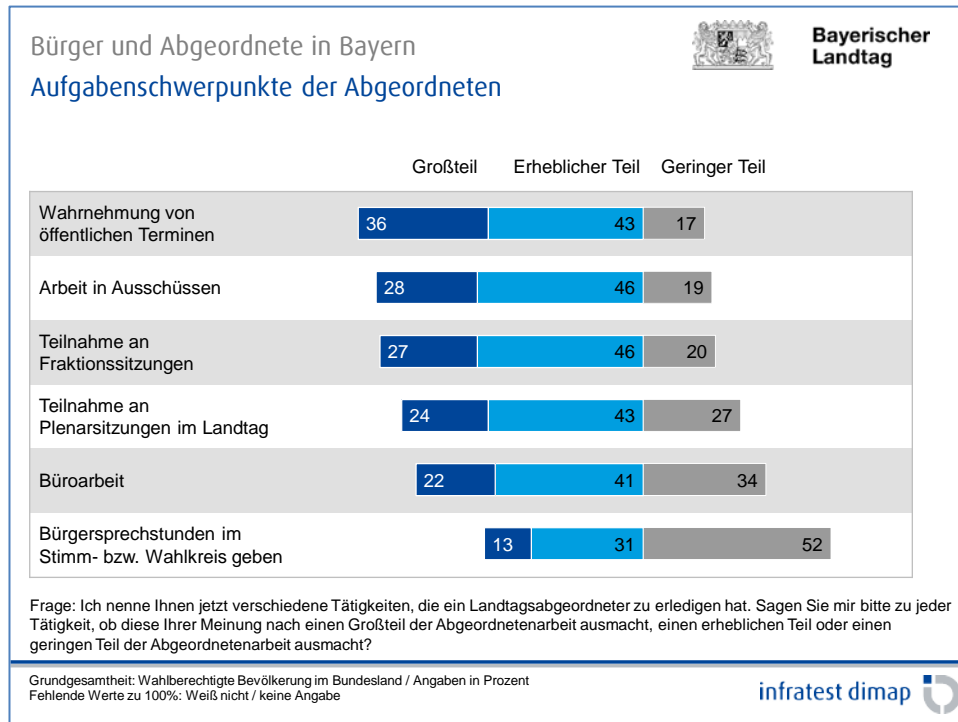
¹ Vgl. Mirjam Dageförde, Weit entfernt vom „idealen Abgeordneten“? Zu Normen und Praxis parlamentarischer Repräsentation aus Sicht der Bürger, in Zeitschrift für Parlamentsfragen, 44. Jg. (2013), H.3, S. 580-592.

Eigenschaften des idealen Landtagsabgeordneten



Dass sich die Bürger vor allem die Region als Bezugsgröße der politischen Arbeit ihres Abgeordneten wünschen, ist das eine. Welche persönlichen Merkmale aber schätzen sie an einem Landtagsparlamentarier? Von den Eigenschaften des idealen Landtagsabgeordneten steht bei den Bayern die Glaubwürdigkeit des Politikers mit deutlichem Abstand an erster Stelle: Acht von zehn (79 Prozent) geben an, dass ihnen ein glaubwürdiges Auftreten an einem Landesparlamentarier sehr wichtig ist. Die fachliche Kompetenz des Abgeordneten ist den Bürgern im Freistaat ebenfalls wichtig, sie steht in der Wertung der Bürger mit 64 Prozent jedoch nur an zweiter Stelle, etwa gleichauf mit der Bürgernähe des Abgeordneten, die von 60 Prozent als sehr wichtige Eigenschaft für einen Landtagsabgeordneten bezeichnet wird. Auf Durchsetzungsvermögen und überzeugendem öffentlichem Auftreten als nicht zu unterschätzende Ressource im Politikbetrieb legen die Bürger im Freistaat demgegenüber deutlich weniger Wert. Durchsetzungsstärke gilt bei nur noch 51 Prozent als sehr wichtige Eigenschaft eines Landtagsabgeordneten, überzeugendes öffentliches Auftreten bei nur 38 Prozent.

Tätigkeitsschwerpunkte und Zeitpensum der Abgeordnetenarbeit

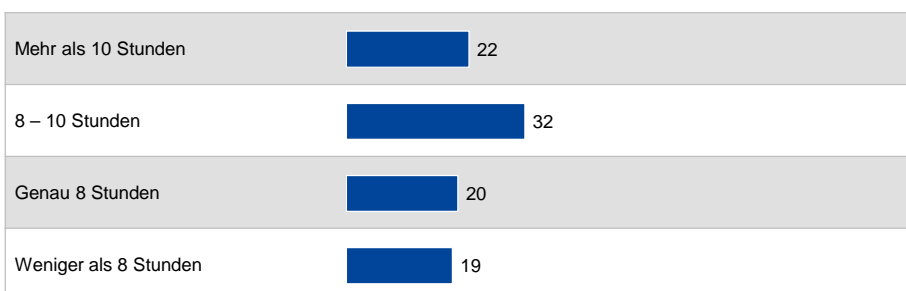


Die Vorstellung der Bürger über die Arbeit ihrer Abgeordneten orientiert sich auch in Bayern längst nicht mehr einseitig am Modell des Redeparlaments. Zwar bindet die Teilnahme an den Plenarsitzungen im Landtag und die parlamentarische Debatte nach Ansicht jedes Vierten (24 Prozent) den Großteil der Arbeitszeit des Abgeordneten. Die Bürger halten die Vorbereitung von Gesetzen und Entscheidungen für die Parlamentsarbeit jedoch für ähnlich bedeutsam: Für 28 bzw. 27 Prozent machen die Ausschussarbeit und Fraktionssitzungen den überwiegenden Teil der Abgeordnetentätigkeit aus. Stärker noch als durch die parlamentsinterne Arbeit wird der Abgeordnetenkalender aus Sicht der Bürger aber durch Termine in der Öffentlichkeit geprägt (36 Prozent). Demgegenüber weisen die Wahlberechtigten dem Kontakt mit den Bürgern in der Stimm- bzw. Wahlkreisarbeit eine vergleichsweise nachrangige Bedeutung für die Abgeordnetentätigkeit zu (13 Prozent).

Bürger und Abgeordnete in Bayern Arbeitsbelastung von Abgeordneten



Bayerischer
Landtag



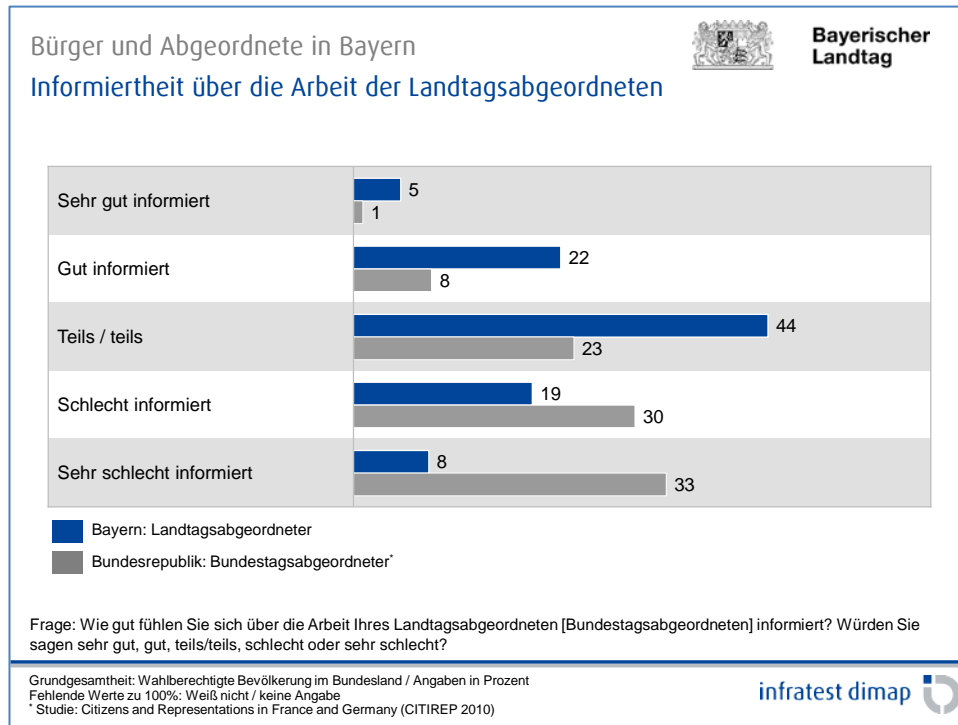
Frage: Was glauben Sie: Wie viele Stunden am Tag arbeitet im Schnitt ein bayerischer Landtagsabgeordneter?

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung im Bundesland / Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: Weiß nicht / keine Angabe

infratest dimap

Das Wissen darum, dass die Abgeordnetenarbeit auch im Landtag bei weitem nicht auf die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Plenarsitzungen beschränkt ist, macht sich in der Abschätzung des Zeitpensums heutiger Landtagsabgeordneter bemerkbar: Für gut die Hälfte der bayerischen Bürger übersteigt das Arbeitspensum des Landtagsabgeordneten das eines Durchschnittsarbeitnehmers: 54 Prozent glauben, dass ein bayerischer Landesparlamentarier in der Regel mehr als acht Stunden am Tag arbeitet. Darunter sind 22 Prozent, die von einem regulären Arbeitstag mit mehr als zehn Stunden ausgehen. Jeder Fünfte (20 Prozent) rechnet mit durchschnittlich acht Stunden. Ebenso viele Bürger (19 Prozent) sind der Meinung, dass die Parlamentsarbeit den Abgeordneten im Schnitt weniger als acht Stunden bindet.

Informiertheit über Arbeit des eigenen Landtagsabgeordneten

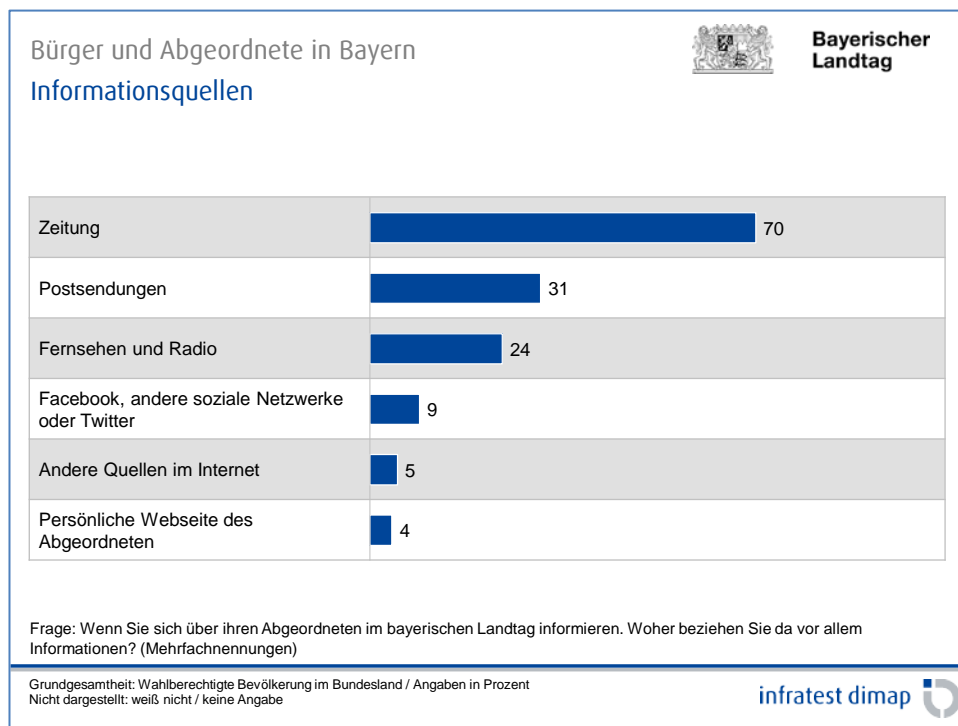


Die Wahrnehmung und Bewertung von Parlamentsarbeit und Abgeordnetentätigkeit hängen am Ende nicht zuletzt von der Informiertheit des Bürgers ab. Wenn es um die Arbeit des eigenen Landtagsabgeordneten geht, fühlen sich drei von zehn Bayern (27 Prozent) sehr gut bzw. gut informiert. Ebenso viele (27 Prozent) geben an, weniger oder schlecht über die Tätigkeit ihres Abgeordneten im Landesparlament Bescheid zu wissen. 44 Prozent der Bayern neigen in diesem Zusammenhang weder einem eindeutig positiven, noch einem klar negativen Urteil zu.

Damit stehen die Bayern keineswegs schlecht da. Auch wenn sich nur ein Teil von ihnen als gut informiert sieht, fühlen sie sich über die Arbeit des eigenen Landtagsabgeordneten besser ins Bild gesetzt als die Bundesbürger über die Arbeit ihres jeweiligen Bundestagsabgeordneten: So antwortete 2010 auf die gleiche Frage nur etwa jeder zehnte Bundesbürger (9 Prozent), er sei sehr gut oder gut über die Arbeit des eigenen Bundestagsabgeordneten informiert.

Die Informiertheit über die Arbeit des eigenen Landtagsabgeordneten unterscheidet sich in Bayern zwischen den Bevölkerungsgruppen nur geringfügig: Männer bezeichnen sich im Vergleich zu Frauen etwas häufiger als informiert (31:23 Prozent), ältere etwas mehr als junge Bürger (30:25 Prozent), Bürger in kleineren bayerischen Gemeinden eher als großen (29:22 Prozent). Auch fühlen sich diejenigen, die sich grundsätzlich stärker für das Geschehen in Bayern interessieren, besser informiert als diejenigen mit geringem Interesse (29:19 Prozent).

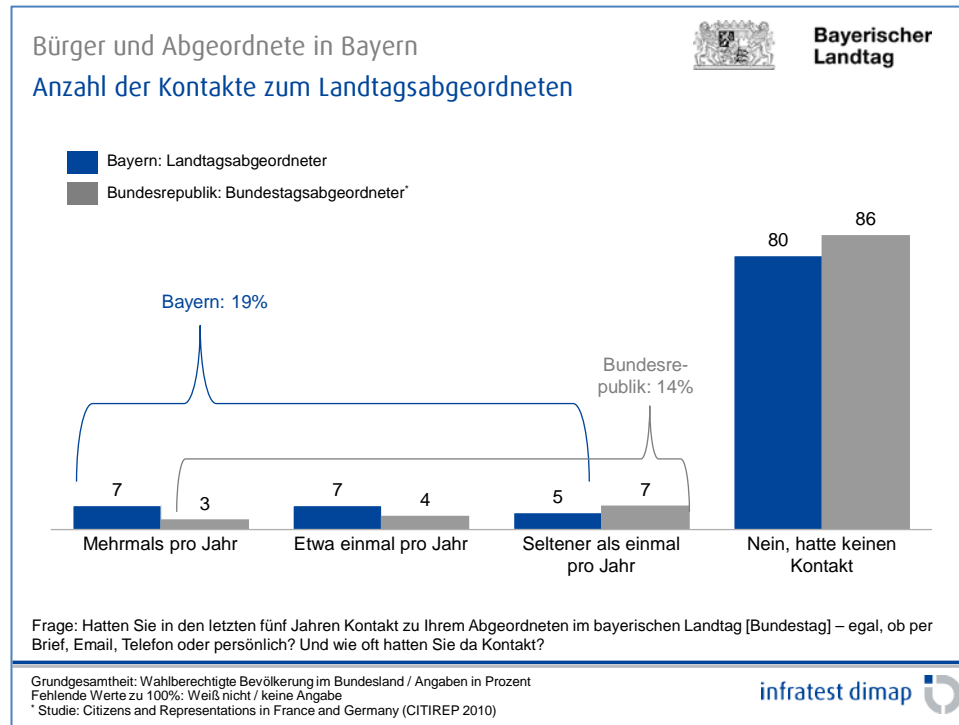
Bevorzugte Informationsquellen des Bürgers



Bevölkerungsumfragen zeigen, dass das Fernsehen für die Bürger auch in Bayern nach wie vor die größte Bedeutung hat, wenn es darum geht, sich allgemein politisch zu informieren. Bei der Suche nach Informationen über die Arbeit ihres Abgeordneten im Landtag aber kommen andere Quellen eher zum Tragen. Wer sich hier informieren will, greift in Bayern als erstes zur Zeitung: Sieben von zehn Bürgern (70 Prozent) beziehen nach eigenen Angaben Informationen über ihren Landtagsabgeordneten am ehesten über die Printmedien, gefolgt von direkten Postsendungen (31 Prozent). An dritter Stelle stehen beim Bezug von Informationen über den Abgeordneten Fernsehen und Radio (24 Prozent) vor den Informationsangeboten im Internet (18 Prozent).

Die Zeitung ist altersübergreifend als Informationsquelle am bedeutsamsten. Sie spielt bei den älteren Bürgern die vergleichsweise größte Rolle (60 Jahre und älter: 81 Prozent), steht aber auch bei den jüngeren Bayern weiterhin noch im Vordergrund (57 Prozent). Gerade in der Generation der jüngeren Wahlberechtigten zeichnet sich allerdings bei den bevorzugten Informationsquellen eine Verschiebung zugunsten von Online-Angeboten ab: Von den unter 30jährigen geben drei von zehn (29 Prozent) an, dass sie auf der Suche nach Informationen über die Arbeit des eigenen Abgeordneten vor allem auf das Internet zurückgreifen würden. Dies sind drei Mal mehr als bei den über 60jährigen (10 Prozent).

Kontakte zum Abgeordneten



Die meisten Bürger nehmen die Abgeordneten allein über die Medien wahr. Ein erkennbarer Teil sucht aber auch den direkten Kontakt zum Abgeordneten. In Bayern geben immerhin 19 Prozent der Wahlberechtigten an, in den vergangenen fünf Jahren Kontakt zu ihrem Abgeordneten im Landtag gehabt zu haben – sei es per Brief, Email, Telefon oder auch über eine persönliche Begegnung: 7 Prozent der bayerischen Bürger suchten nach eigenen Angaben mehrmals pro Jahr den Kontakt, 7 Prozent etwa einmal pro Jahr, 5 Prozent seltener. Damit gehen die Bayern unter dem Strich etwas häufiger auf ihren Landtagsabgeordneten zu als die Bundesbürger auf ihren Bundestagsabgeordneten.

Unabhängig davon, was jeweils Motive und Ergebnisse des Kontakts sein mögen, das Aufeinandertreffen von Bürgern und Abgeordneten trägt ganz offensichtlich zum besseren Verständnis der Parlamentsarbeit bei: Diejenigen, die in den letzten fünf Jahren Verbindung zu ihrem Abgeordneten aufgenommen haben, bezeichnen sich mit 43 Prozent fast doppelt so häufig als gut über die Arbeit des Abgeordneten informiert wie diejenigen, die keinerlei Kontakt hatten (23 Prozent). Zugleich überwiegt bei den Kontakt suchenden Bürgern die Gewissheit, dass der zeitliche Arbeitsaufwand eines Abgeordneten sich deutlich von dem des deutschen Durchschnittsarbeitnehmers unterscheidet: Rechnen von ihnen 68 Prozent mit einem Parlamentarierarbeitstag von durchschnittlich mehr als acht Stunden, ist es bei den übrigen Bürgern nur etwa die Hälfte (51 Prozent).

Untersuchungsanlage

Bürger & Abgeordnete in Bayern

Untersuchungsanlage

| | | |
|-------------------------------------|---|---|
| Grundgesamtheit: | Wahlberechtigte Bevölkerung in Bayern ab 18 Jahren | |
| Stichprobe: | Repräsentative Zufallsauswahl | |
| Erhebungsverfahren: | Computergestützte Telefoninterviews (CATI) | |
| Fallzahlen: | 1003 Befragte | |
| Erhebungszeitraum: | 23. – 27. Juni 2014 | |
| Fehlertoleranzen: | 1,4* bis 3,1** Prozentpunkte * bei einem Anteilswert von 5% ** bei einem Anteilswert von 50% | |
| Ansprechpartner infratest dimap: | Richard Hilmer Reinhard Schlinkert Roberto Heinrich | ☎ 030 / 533 22 – 113 ☎ 0228 / 329 69 – 3 ☎ 030 / 533 22 – 153 |